

6. Pb-Resinatfirnis: 0,4146 g in 25 ccm Leinöl gelöst, demnach ca. 0,15 Proz. met. Blei enthaltend.

	Uhr	Witterung	Temp.	Trockene Luft	Feuchte Luft
Aufstrich:	5. Aug.	4	trübe	20°	554 dm ^g
Nach ca. 19 Std.:	6. -	11	hell	20,5° + 40 = 7,2 Proz.	packend + 3 = 0,5 Proz.
- 24 - :	6. -	4	trübe	21° + 51 = 9,2 -	+ 4 = 0,7 -
Am 2. Tag:	7. -	10	-	21° + 61 = 11 -	trocken dasselbe
- 2. - :	7. -	4	-	22° + 65 = 11,7 -	dasselbe
- 3. - :	8. -	10	-	20° + 66 = 11,9 -	hart + 10 = 1,8 Proz.
- 3. - :	8. -	6	-	19,5° + 68 = 12,3 -	+ 12 = 2 - naß
- 4. - :	9. -	10	-	18,5° abgenommen	+ 26 = 4,8 -
- 10. - :	15. -	10	-	-	+ 63 = 11,6 - trocken
- 10. - :	15. -	5	-	-	dasselbe

enthaltend:

	Uhr	Witterung	Temp.	Trockene Luft	Feuchte Luft
Aufstrich:	18. Sept.	6	hell	18°	391 dm ^g
Nach ca. 16 Std.:	19. -	10	-	17° + 11 = 2,8 Proz.	+ 6 = 1,5 Proz.
- 24 - :	19. -	6	-	17° + 20 = 5,1 -	+ 12 = 3 -
Am 2. Tag:	20. -	10	-	17° + 29 = 7,4 -	+ 23 = 5,8 -
- 2. - :	20. -	6	-	18° + 40 = 10,2 -	packend + 34 = 8,7 - klebrig
- 3. - :	21. -	9	-	17° + 44 = 11,3 -	trocken + 46 = 11,7 - trocken
- 3. - :	21. -	3	-	18° dasselbe	dasselbe

Mitteilung des Laboratoriums der Lackfabrik F. A. Lippert, Halle a. S.

Sitzungsberichte.

Sitzungen der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung vom 5. März 1903. Hofrat Prof. Dr. Alexander Bauer übersendet eine vorläufige Mitteilung von Prof. Dr. Max Bamberger und Anton Landsiedl: Über ein Vorkommen von Harnstoff im Pflanzenreich. (Aus dem Laboratorium für allgemeine Chemie an der k. k. Technischen Hochschule in Wien.) Die Verfasser berichten, daß es ihnen gelang, bei der Untersuchung des Fruchttinneren einer Anzahl reifer Exemplare von *Lycoperdon pusillum* aus dem Wienerwalde, sowie von *Lycoperdon Bovista* aus Tirol, Niederösterreich und Bosnien die Anwesenheit ziemlich beträchtlicher Mengen von Harnstoff nachzuweisen (ungefähr 3,5 Proz.). Die Verfasser vermuten, da sie andere normale Harnbestandteile nicht vorfanden und auch nur Spuren von Chlor sich ausmitteln ließen, daß das Vorkommen des Harnstoffs ein normales sei, und kündigen eine Fortsetzung ihrer diesbezüglichen Studien an.

Hofrat Prof. Dr. W. F. Löbisch übersendet eine im Laboratorium für angewandte medizinische Chemie der k. k. Universität in Innsbruck in Gemeinschaft mit dem Assistenten Max Fischler ausgeführte Arbeit: Über einen neuen Farbstoff in der Rindergalle. Die Verfasser beschreiben diesen Farbstoff, das „Bilipurpurin“, in Bezug auf Krystallform und spektroskopisches Verhalten; sie berichten ferner über die Darstellung, chemische Eigenschaften und elementare Zusammensetzung der Substanz.

Das wirkliche Mitglied Hofrat Prof. Dr. Adolf Lieben überreicht eine mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie im Institute für physiologische Chemie an der Universität Straßburg ausgeführte Arbeit des Dr. O. von Fürth: Zur Kenntnis des Suprarenins. Es gelang dem Verfasser, durch Überführung des aus Nebennieren isolierten Suprarenins in die krystallinische Form

die Identität des Suprarenins mit Takamines Adrenalin darzutun. Durch Analyse einer Reihe sorgfältig gereinigter Suprareninpräparate wurde festgestellt, daß die bereits früher von Aldrich ermittelte Formel $C_9H_{13}NO_3$ am besten mit den Analysenzahlen des Verfassers übereinstimmt. Dagegen spricht für die Formel $C_9H_{13}NO_3$ die Molekulargewichtsbestimmung. Es wurde die Anwesenheit einer Methylimid- und die Abwesenheit einer Methoxylgruppe im Suprareninmolekül nachgewiesen. Das Suprarenin ist eine außerordentlich unbeständige Verbindung; denn schon bei Zimmertemperatur, und noch mehr bei höheren Temperaturen, tritt Stickstoffabgabe ein. Bei der Einwirkung warmer konzentrierter Mineralsäuren kondensieren sich mehrere Suprareninmoleküle unter Abspaltung von Methylamin, wobei ein karminroter Farbstoff entsteht. In der Abhandlung werden ferner die bei der Einwirkung von Benzolsulfochlorid und von Benzoesäureanhydrid auf das Suprarenin entstehenden Produkte beschrieben und weiterhin auch über die Einwirkung von Jodmethyl und von Oxydationsmitteln berichtet. Bei Behandlung mit heißen Alkalilaugen entstand aus dem Suprarenin, anscheinend durch Abgabe von Wasserstoff, eine Verbindung $C_9H_9NO_3$; auch konnte hierbei die Abspaltung geringer Mengen einer flüchtigen Base festgestellt werden. Bei der Kalischmelze wurde die Bildung von Protokatechusäure erwiesen, wie dies übrigens auch Takamine bereits festgestellt hat. Aldrichs Suprareninformel läßt sich auf Grund der Studien des Verfassers in das Formelbild

Prof. Jüptner Freiherr von Jonstorff an der k. k. Technischen Hochschule in Wien legt eine Abhandlung: Über die Diazoassociation des Stickstofftetroxydes vor. Der Verfasser legt dar, daß schon bei 130° C. der Zerfall von N_2O_4

in 2NO_2 beinahe ein vollständiger ist, und weist ferner darauf hin, daß bei kleineren Drucken sogar schon bei 50°C . auch der Zerfall von NO_2 in NO und O bemerkbar wird. — Derselbe legt ferner eine Abhandlung vor: Studie über das Gleichgewicht der Reaktionen $\text{CO}_2 + \text{C} \rightleftharpoons 2\text{CO}$ und $\text{CO}_2 + \text{H}_2 \rightleftharpoons \text{CO} + \text{H}_2\text{O}$. —

Sitzung vom 12. März 1903. Das wirkliche Mitglied Prof. Dr. Franz Exner legt zwei in seinem Institute ausgeführte Arbeiten des Dr. Jean Billitzer vor: I. Theorie der Suspensionen und der elektrischen Doppelschichte. II. Über die Elektrizitätserregung durch die Bewegung fester Körper in Flüssigkeiten. —

Sitzung vom 19. März 1903. Das wirkliche Mitglied Hofrat Prof. Dr. Zdenko Hans Skraup legt vier im chemischen Laboratorium der k. k. Universität in Graz ausgeführte Arbeiten vor: I. Über das Cholesterin (erste Mitteilung), von Hugo Schrötter. Der Verfasser berichtet in der eingereichten Abhandlung, daß durch Einwirkung von überschüssigem Brom auf das Cholesterin zwölf Wasserstoffatome als Bromwasserstoff austreten und gleichzeitig ein Nonobromid $\text{C}_{27}\text{H}_{23}\text{Br}_9\text{O}$ und ein Hexabromid $\text{C}_{27}\text{H}_{16}\text{Br}_6\text{O}$ eines Dehydrocholesterins entstehen. Bei der Reduktion dieser beiden Bromide wurde ein Dibromid erhalten, dem die Formel $\text{C}_{27}\text{H}_{30}\text{Br}_2\text{O}$ zuzuschreiben ist. Der Verfasser kündigt eine Fortsetzung seiner Untersuchungen über das Cholesterin an und teilt ferner mit, daß er eine analoge Untersuchung der Cholsäure in Gemeinschaft mit Dr. Pregl begonnen hat.

II. Über die Glukolisierung von Bienen, von R. Foerg. Es wird über Versuche berichtet, die Bienen Maltose und Milchsucker durch Einwirkung von methylalkoholischer Salzsäure in die zugehörigen Methylglukoside zu verwandeln; doch konnten dieselben trotz mannigfacher Abänderung der Versuchsbedingungen nicht erhalten werden. Immer entstand nur das Methylglukosid; dasselbe wurde aus Rohrzucker unter Einhaltung der gleichen Versuchsbedingungen erhalten.

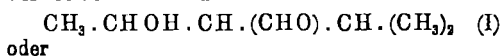
III. Über die Pasteurschen Umlagerungen, von Zdenko Hans Skraup. Der Verfasser bezeichnet als Pasteursche Umlagerung die bei einer Reihe von Chinaalkaloiden beim Erhitzen eintretenden Umlagerungen, die zuerst von Pasteur beobachtet wurden. Der Verfasser stellt fest, daß bei der Umlagerung des β -i-Cinchonins nur ein asymmetrisches Kohlenstoffatom eine Veränderung erleidet, hingegen nicht die beiden anderen. Es wird dies in der Weise bewiesen, daß sowohl das β -i-Cinchonin, als auch

das durch Umlagerung aus ihm entstehende β -i-Cinchonin bei der Oxydation eine und dieselbe bereits bekannte Base, das β -i-Merochinin, das dem Merochinin isomer ist, liefern. Auch in optischer Beziehung ist das aus dem β -i-Cinchonin und das aus dem β -i-Cinchonin dargestellte β -i-Merochinin identisch.

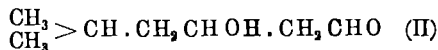
IV. Über sterische Behinderungen, von Zdenko Hans Skraup. In der Abhandlung werden verschiedene Anomalien, die beim α -i- und β -i-, sowie beim allo-Cinchonin beobachtet wurden, als sterische Behinderungen betrachtet und mit Zugrundelegung der Königsschen Cinchoninformel erklärt.

Das wirkliche Mitglied Hofrat Prof. Dr. Adolf Lieben übersendet eine ihm aus Straßburg zugekommene, mit Unterstützung der Wiener kaiserlichen Akademie ausgeführte Arbeit des Privatdozenten Dr. Sigmund Fränkel: Darstellung und Konstitution des Histidin. Der Verfasser teilt mit, daß es ihm gelang, eine außerordentlich einfache Darstellungsmethode dieser seltenen, im Eiweiß enthaltenen Base auszuarbeiten. Unter Einhaltung bestimmter Versuchsbedingungen kann aus der Lösung von hydrolysiertem Eiweiß fast ausschließlich Histidin als Quecksilberverbindung gefällt werden. Wie der Verfasser festgestellt hat, ist das Histidin als Aminomethyldihydropyrimidincarbonsäure zu betrachten.

Hofrat Prof. Dr. Adolf Lieben übersendet ferner eine im k. k. Zweiten chemischen Universitätslaboratorium in Wien ausgeführte Arbeit des Dr. Alfred Wogrinz: Über α -Isopropyl- und α -Dimethyl- β -Oxybuttersäure. Der Verfasser hat in einer früher erschienenen Abhandlung nachgewiesen, daß sich Isovaleraldehyd mit Acetaldehyd zu einem Aldol kondensiert, dem im Sinne der Regel von Lieben und Zeisel eine der beiden Konstitutionsformeln:



oder



zukunft kommen kann. Durch Oxydation des Aldols zur Oxyssäure und Vergleichung derselben mit den synthetisch dargestellten Oxyssäuren der den Formeln I oder II entsprechenden Konstitution wurde nachgewiesen, daß die aus dem Aldol erhaltene Oxyssäure identisch ist mit der der Konstitutionsformel I zugehörigen Oxyssäure. — Der Verfasser hat ferner auch die beiden isomeren α -Dimethyl- β -oxy- und β -Oxy- γ -dimethylbuttersäuren dargestellt.

Leopold Schneider, k. k. Bergpat in Wien, überreicht eine Abhandlung: Ein Beitrag zur Kenntnis der Löslichkeit einiger Salze und Salzgemische in Wasser. K.

Referate.

Anorganische Chemie.

R. Schenck. Untersuchungen über den Phosphor. (Berichte 36, 979.)

Der bei der Umwandlung des gelben Phosphors durch Kochen seiner Lösung in Phosphortribromid

Ch. 1903.

(vergl. diese Zeitschr. 1902, 283) entstehende rote Phosphor besitzt im Gegensatz zu dem violett gefärbten Handelsprodukt eine hellere, leuchtend rote Farbe. Das Produkt läßt sich durch Auskochen mit Schwefelkohlenstoff von unverändertem gelben Phosphor befreien; dagegen gelingt es nicht